

# Über NS-Zwangsarbeiter in Südniedersachsen

Ausstellung in der Göttinger Lokhalle noch bis zum 14. Februar geöffnet: Biografien und Informationen

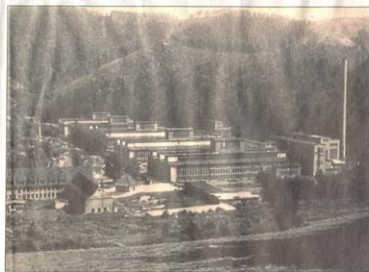
**KREIS OSTERODE.** Noch bis zum 14. Februar läuft in der Göttinger Lokhalle die Ausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit in Südniedersachsen zwischen 1939 und 1945“. Mehrere zehntausend Menschen aus den von Deutschland überfallenen Ländern wurden im Zweiten Weltkrieg gezwungen, in Südniedersachsen Zwangsarbeit zu leisten.

Die Ausstellung zeichnet das Schicksal dieser Menschen aus europäischer Perspektive nach und liefert Hintergrundinformationen zum NS-Zwangsarbeitseinsatz im südlichen Niedersachsen. In fast jeden Wirtschaftsbereich, von Gaststätten und Hotels über die Mühle bis hin zum Krankenhaus und zur Munitionsfabrik, beim Friseur und beim Bäcker, als Molkereiwagenfahrer und bei der Müllabfuhr, in den Wäldern, Steinbrüchen und der Landwirtschaft, in kirchlichen Einrichtungen, Kommunen und Privathaushalten arbeiteten Zwangsarbeiter. Sie prägten das tägliche Bild in den Städten und Dörfern. Viele Betriebe haben von dem Einsatz ausländischer Zwangsarbeiter profitiert. Die genaue Anzahl der Arbeitskräfte lässt sich aufgrund von Aktenver-

nichtungen und fehlender Registratur nicht ermitteln, doch wird allein für den Bereich der heutigen Landkreise Northeim und Göttingen von 50000 bis 60000 Menschen ausgegangen. Auch in den ehemaligen Otto-Schickert-Werken in Bad Lauterberg waren Zwangsarbeiter beschäftigt.

Die Ausstellung zeigt unter anderem die Biographien einzelner Betroffener, so auch die des Holländers Frits Winkelmolen, der zunächst vier Monate in den Otto-Schickert-Werken zur Herstellung von 85 prozentigem Wasserstoffperoxid (H<sub>2</sub>O<sub>2</sub>) ausgebildet wurde und dann zum baugleichen Werk nach Rhumspringe versetzt wurde.

Untergebracht waren sie dabei in einem Lager in Hilkerode und mussten täglich den Weg nach Rhumspringe zu Fuß zurücklegen. Weitere Bezugspunkte zum Landkreis Osterode gibt es unter anderem zur Firma Anton Piller, die in Werk Zweigwerk Northeim und Moringen insgesamt mehrere hundert ausländische Arbeiter für Rüstungszwecke arbeiten lies. Auch zeigen weitere Teile der Ausstellung den Einsatz von Zwangsarbeitern bei den Eisenbahnen auf. So wurden allein am Bahn-



Der Stammbetrieb „Otto Schickert“ in Bad Lauterberg von 1945. Foto: dah

hof Bad Lauterberg und Osterhagen mehr als 20 Litauer, am Bahnhof Herzberg, Scharzfeld und Osterode über 70 osteuropäische Zivilarbeiter zur Arbeit eingesetzt.

Die Ausstellung ist montags bis freitags von 11 Uhr bis 17 Uhr und sonntags von 14 Uhr bis 17 Uhr (15

Uhr jeweils öffentliche Führung durch die Ausstellung). Bis zum 31. Januar ist die Ausstellung allerdings geschlossen. Der Eintritt ist frei. Informationen über die Ausstellung sind auch im Internet unter [www.zwangsarbeit-in-niedersachsen.eu](http://www.zwangsarbeit-in-niedersachsen.eu) zu finden. dah

Harz kurier 30/1/10